

Von Bären und Bienen

Verfasser: Jana Mahler

Nicht lang ist es her, da saß ein großer dunkelbrauner Bär auf einer Sommerwiese und beobachtete, was um ihn geschah. Der Wind blies ihm angenehm um die Ohren, sein Fell war warm von der Sonne und er fühlte sich wohl. Furchtbar unverständlich war es für ihn, wie die Bienen hektisch auf der Wiese umher schwirrten. Er sah sie um Blüten kreisen und mit schweren Pollen an den Beinchen in Richtung Bienenstock fliegen. Schließlich fragte er eine, warum sie das schöne Wetter denn nicht in Ruhe genießen. Diese antwortete nur kurz und sehr beschäftigt damit, dass bald der Winter käme und sie darauf vorbereitet sein müssten. Der Bär lachte kurz auf und zeigte gen Sonne: „Siehst du nicht... fühlst du nicht, wie warm es ist?“ Die Biene summte ein paar mal um seinen Kopf herum und verschwand dann in Richtung einer großen blauen Blüte. So beobachtete der Bär noch ein wenig weiter das Treiben um ihn herum und legte sich dann nieder für ein Nickerchen.



Bald war es tatsächlich Winter. Der Bär, faul den Sommer über, fand bald nichts mehr zu essen und wanderte umher auf der Suche nach etwas, wo er unterkommen könnte. Er fand eine Höhle. Geräusche drangen heraus und er schaute neugierig nach dem Ursprung dieser. Da sah er, wie sich zwei Füchse an einem Bienenstock zu schaffen machten. Um diese kreisten viele wütende Bienen, die aber gegen sie nichts auszurichten vermochten. Mit lautem Gebrüll verscheuchte der Bär die Füchse, die eilig aus der Höhle rannten. Die Bienen waren ihm so dankbar, dass sie den Winter über mit ihm in der Höhle lebten. Sie gaben ihm von ihrem Honig, wofür er sie mit seiner Kraft und Größe beschützte.